

„Tunnelbau wäre möglich“

Notgemeinschaft: Verkehrschaos soll Ängste schüren

■ **Bad Oeynhausen** (nw). „Würde ein Trog oder Tunnel im Bereich der Mindener Straße gebaut, könnte der Verkehr weiter auf vier Fahrstreifen geführt werden.“ Davon ist die Notgemeinschaft gegen die Nordumgehung überzeugt, die so Mutmaßungen entgegnet, dass der Verkehr bei der innerstädtischen Autobahnlösung in einem Stauchaos zum Erliegen käme.

„Die Mindener Straße müsste nicht voll gesperrt werden, wie es zuletzt Bürgermeister Mueller-Zahlmann behauptet hat. Solche polemischen Äußerungen entbehren jeder fachlichen Grundlage. Sie sollen lediglich die Ängste der Menschen schüren.“, erklärt Klaus Rasche jetzt in einer Pressemitteilung. Tatsache sei, dass bereits bei der Empfehlung des Tunnels als beste Autobahnlösung für die Stadt Bad Oeynhausen Ende der 80er Jahre Gutachter und Straßenbauverwaltung eine vierspurige Verkehrsführung während der Bauzeit angekündigt hätten.

„Hinzu kommt, dass die Trasse des Tunnels teilweise auch neben der jetzigen B 61 läge, so dass deren Fahrbahn überhaupt nicht in Anspruch genommen werden müsste“, sagte Reiner Barg. Außerdem würden schließlich auch in Großstädten auf Straßen mit einer weitaus höheren Verkehrsbelastung vergleichbare Bauprojekte durchgeführt. Und so fragen die beiden Vorsitzenden der Bürgerbewegung aus Bad Oeynhausen und Löhne: „Wieso

funktioniert das alles woanders unter noch schwierigeren Bedingungen und in Bad Oeynhausen ist wieder einmal alles unmöglich?“

Klar sei, dass heute kaum jemand mehr einen Tunnel aus Gründen des Heilquellenschutzes ernsthaft ablehne. Rasche und Barg: „Dieses Argument hat ausgedient. Heute versuchen die interessierten Kreise, die beste Autobahnlösung für Bad Oeynhausen und Löhne mit einem angeblich zu erwartenden Verkehrschaos während der Bauzeit kaputt zu reden.“

„Behinderungen während der Bauzeit hinnehmen“

Selbstverständlich sei sich die Notgemeinschaft darüber im Klaren, dass es während der Bauzeit zu Verkehrsbehinderungen und Belastungen käme, aber auf keinen Fall in der Art, wie es den Menschen von Seiten der Nordumgebungsbefürworter suggeriert würde.

„Außerdem“, so stellen Klaus Rasche und Reiner Barg klar, „würde der Tunnel die Verkehrs- und städtebaulichen Probleme lösen, wähen die Nordzerschneidung viele neue schafft. Ist es da nicht vernünftig beherrschbare Behinderungen während der Bauzeit des Tunnels hinzunehmen, um anschließend im wahrsten Sinne des Wortes Ruhe zu haben?“